

Dum spiro spero

Antwort auf die Antwort des Ex-Papstes Ratzinger auf den Atheisten Piergiorgio Odifreddi

von Univ.-Lektor Prof. Prof. Mag. Dr. Walter Weiss, Atheist in Wien–Klosterneuburg

Deus vult!
Kampf(auf)ruf zur Zeit der Kreuzzüge

Pfarrer Schermann hatte mich eingeladen, in der kritischen katholischen Zeitschrift „Kirche In“ (01/2014) einen Artikel über meinen bekennenden, also gläubigen (!) Atheismus zu veröffentlichen. Dem Ersuchen bin ich gerne nachgekommen – und habe auch bereits meine ersten verbalen (via E-Mail) „Prügel“ dafür bezogen. Die halte ich zwar aus und werde sie auch entgegenen (nicht die Prügel, aber die theologischen Argumente), aber ich habe auch den meinem Beitrag vorangestellten Artikel „Der Papst und der Atheist“ gelesen, den ich gerne auch entgegenen würde: sozusagen als Entgegnung auf eine Entgegnung.

Sehr geehrter Herr Univ.-Prof. Dr. Ratzinger!

Ihren Dialog mit Herrn Prof. Odifreddi – in Auszügen in „Kirche In“ vom Jänner 2014 wiedergegeben – habe ich aufmerksam gelesen, Ihren behutsamen Umgang im Ton mit Ihrem „Gegner“ wohlwollend zur Kenntnis genommen, dennoch aber Ihren Argumenten nicht ganz so folgen können. Ich darf präzisieren?

Natürlich ist es purer Anthropomorphismus, wenn man die „schöpferische Urvernunft als eine Person mit einem Ich“ versteht, wie Sie schreiben. Wobei sich hier bereits zwei Begriffe – um höflich zu bleiben – verschränken: nämlich Schöpfer und Urvernunft. Und das, ganz keck übrigens, über die Klammer des *Logos*, offensichtlich gestützt auf Joh 1,1–14, aus welchem Prolog auch noch kühn auf die Gottessohnschaft Christi spekuliert wird: „... und das Wort *war* bei Gott, und das Wort *war* Gott.“ (Joh 1,1) Dieses beidmalige „war“ als Hinweis auf einen „Sohn Gottes“ zu interpretieren? Dazu gehört wahrlich viel christliche Theologie ... und Glaube an die eigene Interpretationskunst. Den *Logos* dann auch noch als „Vernunft“, „Ich“ und „Person“ zu interpretieren? Das reicht bereits ins Reich der Phantasie.

Ich würde vorschlagen – in Güte –, den Begriff „*Logos*“ weder als „Wort“ noch als „Vernunft“ sondern als „*Selbst*“ zu übersetzen. Damit wären Sie, sehr verehrter Herr Univ.-Prof. theol., schön aus dem Schneider und hätten kein Problem mehr, das „Ich“ und die „Person“ in den *Logos* hineingeheimnissen zu müssen. Daß sich dieses „*Selbst*“ allerdings erst im *Selbstbewußtsein* eines jeden Menschen als Ich und Person äußern kann, sollten Sie in Joh 1,4 nach lesen und bedenken: „*In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht des Menschen.*“ Und schauen Sie: Im Wort „Licht“ haben Sie sie schon: die Vernunft nämlich, von Ihrer Kirche verdammt als „Lichtträger“, „Luzifer“, auch „Satan“ oder „Beelzebub“ genannt: als der von „Gott“ Abgefallene ... Warum? Warum verdammt Ihre Kirche das „Licht“ der Vernunft so? Im Vers 5 des Johannesprologs steht ‘s ja leuchtenklar: „*Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfaßt.*“ Sonnenklarer geht ‘s ja nimmermehr: Das Licht, also unsere *Vernunft*, leuchtet (= erhellt, versteht, *erkennt!*) in der Finsternis. Also im Unvernünftigen, dem von der Vernunft Erkannten, aber nicht selbst Vernünftigen: dem Chaos, jenem „Alles“ (Joh 1,3), das erst „*durch das Wort geworden*“ ist.

Kein Wort hingegen im Johannesprolog davon, daß der Schöpfer „Urvernunft“ sei oder gar „Person mit einem Ich“, wie Sie replizieren.

Aber das war ja erst der Anfang ... Was ich nicht verstehe: Warum galt und gilt die Passage mit der Finsternis seit der Niederschrift des gefakten Johannesevangelium als „unverständlich“ und „geheimnisvoll“? Auch Sie argumentieren ja mit dem „*Geheimnisvollen*“, das „*uns* (das) *immer nur von fern zu Ahnende Gottes*“ sei? Also für mich ist ‘s kein Geheimnis – und „Gott“ bin ich selbst: als *Selbst* nämlich. Aber dazu kommen wir ja noch.

Dann monieren Sie, daß „*philosophische(n) Ideen unendlich weit von der Realität des Anderen entfernt bleiben*“. Von welchem „anderen“? Näher dem Selbst sein als das Ich, das ich *bin*, kann ich ja gar nicht! Und das „Anderer“ ist bloß eine Phantasie von Ihnen – und halt aller Religiösen. Sie werden es wohl brauchen ... gut, geschenkt. Ein tiefgläubiger (= überzeugter) Atheist braucht nichts „Anderes“: *Er genügt sich selbst*.

Und sehen Sie, werter Herr Professor: Jetzt bin ich ganz bei Ihnen, wenn Sie schreiben, daß Anthropomorphismen nötig seien, „*um die Arroganz des Denkens zu überwinden ...*“ und daß sich „*in gewisser Hinsicht wohl die Anthropomorphismen ... mehr der Realität Gottes annähern als die bloßen Begriffe...*“! Bingo! Wem sollte sich „Gott“ mehr „annähern“ als dem Menschen? Und wie anders als anthropomorph sollten wir denken? Schlag nach bei Joh 1,14: „*Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt ...*“ Herz, was willst du mehr? Das Selbst (falsch übersetzt als „Wort“) ist *in* uns, besser: ist *als* wir!

Die Bibel hat ja doch recht!

Aber Sie wissen ‘s ja eh! Wie sonst sollte ich Ihre folgende Passage verstehen? Es „*...muß doch gesagt werden, daß ein göttlicher Logos auch Bewußtsein sein muß und in diesem Sinn Subjekt und Person.*“ Endlich ein Papst – Sie haben das ja noch in Ihrer damaligen Position so geschrieben –, der den Prolog des Johannes verstanden hat: Der Logos kann nur als selbstbewußter Mensch *wirklich werden*! Oder sollte ich Sie mißverstanden haben?

Zum folgenden muß ich Ihnen gratulieren, weil Sie verkünden, daß (Ihr) Gott *nicht* in die Evolution eingreift wie in die Speichen eines Rades. Warum gibt es dann aber noch immer so viele – offenbar nicht „*ernstliche*“ (Ihre Diktion!) – Theologen, die das nicht so sehen? Sie hatten doch ein ganzes Pontifikat lang Zeit gehabt, diese nicht-ernsthafte an die Kandare zu nehmen! Egal, selbst als Unfehlbarer kann man sich offenbar nicht um alles kümmern ...

Natürlich müssen bei Ihren Einwänden gegen Odifreddo die „drei Fragen“ kommen: die nach dem Ursprung des Universums, jene nach der Entstehung des Lebens und die nach dem Ursprung des Bewußtseins. Sie beantworten sie nicht – wie denn auch? Als Papst? Sie sind ja nicht Gott, nur sein Stellvertreter ... –, aber ich gebe Ihnen einen heißen Tip: Die Antwort lautet schlicht und sogar im Sinne des Prologs nach Johannes. *Es ist das Selbst*, also jeder einzelne von uns, in dem das Selbst Fleisch geworden ist. (Joh 1,14) Und als dieses Selbst schöpft es auch die Welt: „*Alles ist durch das Wort (= Selbst) geworden ...*“ (Joh 1,3). Es ist das Selbst als bewußter Organismus, das leben *muß*: Weil es sonst keine Welt gäbe. Denn: „*In ihm* (dem Logos, also dem Selbst) *war das Leben ...*“ (Joh 1,4) Und es ist das Selbst, das als *Bewußtsein* sein *muß*: „*Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.*“ (Joh 1,9)

Noch Fragen? Ach ja: „*Das wahre Licht*“ bedeutet – wie oben schon übersetzt – „Vernunft“.

Es freut mich, daß Sie unter der Ziffer 1 Ihrer Replik der Wissenschaft Relevanz zusprechen.

Ja, die Theologie hat tatsächlich große und bleibende Leistungen vorgelegt – freilich sind sie eher unterhaltsamer Natur. Darf ich Grillparzer zitieren? Aber das steht eh schon in meinem Atheismus-Artikel von Kirche In 01/2014.¹

Zu Ihrer „Macht des Bösen“. Womöglich glauben Sie tatsächlich an den Teufel ... Da es unter Ihrem Pontifikat (und auch im jetzigen) noch immer den Exorzismus gibt und er auch praktiziert wird, ist es zu befürchten, Franziskus her oder hin. Ihnen gesagt: Es gibt den Teufel nicht. Es gibt nichts Böses – außer man tut es. Ergo gibt es in der Natur auch nix Böses, Tsunamis her oder hin. Auch wenn Ihr ehemaliger Satrap in Wien dazumal dem Kirchenvolk „erklärte“, daß gegeneinander rumpelnde Erdplatten halt – Gott sei ‘s geklagt – Tsunamis auslösen und als Kollateralschaden so cirka 300 000 „Seelen“ halt ertrunken seien. Gottes Wege seien eben uneinsichtig ... So einfach ist das also ... Kardinal in Wien müßte man halt sein.

Soviel zu Ihrem „Bösen“ und Gebeten um Verhinderung von Naturkatastrophen. Werter Herr Theologieprofessor: Ohne sich verschiebende Erdplatten keine Meere, keine Gebirge, keine feste Erdoberfläche, also auch keine Menschen und somit kein Selbst. Ganz so „vernünftig“ dürfte Ihr Schöpfer ja doch nicht vorgegangen sein in seiner Schöpfung. Schön borniert?

Und wie rasch auch Sie zum Adolf kommen ... Ich bin ja nachgerade gerührt, daß auch Sie sich der Diktion seiner Ewiggestrigen anschließen und argumentieren, daß der Katholizismus auch „*edle Gestalten*“ hervorgebracht habe. Also mich erinnert das an die Autobahnen, die Hitler ja auch gebaut hat ... Aber im Vertrauen gesagt: Für mich ist das Größte in der Musik Haydns „Schöpfung“. Bei der Passage „... *es werde Licht*“ schießt mir selbst nach x-maligem Hören noch immer das Wasser in die Augen. Ja, da haben Sie völlig recht: Das wäre nicht komponiert worden ohne das Christentum ... Auch die Menschenrechte hätten wir heute (im Westen) nicht ... Aber rechnen Sie mal dagegen: 50 Millionen durch Inquisition und Kolonisation gemordete „Seelen“ ... von den Millionen verbrannten Hexen gar nicht zu reden. Wird Ihnen da der Gaumen nicht trocken? Und das alles für Bach, Mozart, Haydn, ein paar (na ja, es sind schon sehr viele) herrliche Stifte und Abteien und Dome (z. B. Chartre) und und und ... Die „*straffälligen Priester*“ und den „*Schmutz des Katholizismus*“ haben Sie ja selbst angeführt und – Gott sei Dank – bedauert ... Sie ersparen mir damit einiges.

Womit wir bei Jesus wären und Ihrer Abkanzlung Odifreddis. Ich kenne sein Buch nicht, und wenn er die Historizität Jesu anzweifelt, tut er Unrechtes. Es hat diesen Rabbi zweifelsfrei gegeben.² Aber (und es gibt immer ein Aber): Tonbandaufzeichnungen seiner Worte gibt es nicht – und Schriftliches hat er nicht hinterlassen. Wer also garantiert seine Worte? Stellen diese nicht tatsächlich „... *nur einen Spiegel der Ideen seiner Verfasser dar*“, wie sie selbst schreiben? Wann ist denn das Johannesevangelium verfaßt worden? Jedenfalls von keinem „Johannes“ (aber das wissen Sie als Theologieprofessor ja selbst), und – jetzt wird ‘s spannend (aber ebenfalls nicht für Sie; wer sonst, als Sie sollte es wissen ...): Die Forschung datiert die Niederschrift dieses nicht-synoptischen Evangeliums zwischen 70 n. Chr. und sogar bis hinein ins 2. Jahrhundert. Wohl bekomme ‘s mit der Authentizität (= historischen Tatsächlichkeit) seines Inhaltes ... Und der Prolog scheint überhaupt (aber auch das wissen Sie) ein

¹ Für all jene (also auch für Sie, nehme ich halt an), die diese Ausgabe nicht haben oder kennen: *Die Poesie und die Theologie / sind eben beide Phantasie, / nur die eine erfindet ihre Gestalten / die andere spielt mit den vorhandenen alten.*

² Übrigens, kennen Sie den? Archäologen finden auf Golgatha Reste vom Kreuz Christi und bringen sie dem Papst (Ihnen?). Dieser hält die Fragmente sinnierend in der Hand und murmelt: „Also hat er doch gelebt!“

Einschub einer Art zweiten Genesisberichts gewesen zu sein. Also was sollen Ihre Einwände [Hier sind es leider schon „Ausfälle“ (= Ihre Diktion!) Ihrerseits] gegen den italienischen Professor! Sie verlangen von ihm „*Ehrfurcht vor dem, was anderen heilig ist*“. Mir ist Ihr Jesus auch nicht heilig. Ich liebe ihn jedenfalls nicht ... aber – zugegeben – ohne ihn wäre die Welt heute anders. Schlechter? Also schlechter kann sie nicht mehr sein ...

Ach ja, Ihre Sätze zur Exegese ... Sie werden doch nicht wirklich glauben, daß die Geschichten – und um etwas anderes handelt es sich ja nicht; im Schnitt um hundert Jahre später nach-erzählte, nach mündlicher Überlieferung oder nach den Briefen des Konvertiten Paulus –, die wir heute „Evangelien“ nennen, die tatsächlichen (!) Taten und Worte des zweifelfreien historischen Jesus wiedergeben? Oder daß es sich bei ihnen um, wie Sie es nennen, „*wirklich geschehene Geschichte handelt*“. Sie haben zu Beginn Ihrer Replik (zumindest in der von Kirche In abgedruckten) den honorigen Professor Odifreddi einer „... *gewisse(n) Aggressivität und ... Eilfertigkeit der Argumentation* ...“ geziehen. Meinen Sie nicht, sehr geehrter Herr Professor, daß Ihre Meinung über die „*wirklich geschehene Geschichte*“ nicht auch ein wenig eilfertig ist?

Ja, und zum Schluß. Sie werfen dem Atheisten Odifreddi vor, Gott mit Natur ersetzen zu wollen. Sehen Sie: Da bin ich ganz bei Ihnen. Die Natur ist *nicht* Gott! Sie ist bloß das „Andere“, das Sie zu Beginn Ihrer Replik im Mund geführt hatten: Das Andere zu unserem Selbst. Ohne dieses „Andere“ wäre kein Selbst möglich – und ohne das Selbst kein „Anderes“. *Wir* sind es, die uns über dieses „Andere“ unser Selbst definieren und damit zum Ich und zur Person werden. Das hat schon der Atheist Wittgenstein so gesehen: „*Ich bin meine Welt.*“³ Ihr „Gott“ ist nur eine *Chiffre* für das Selbst, das *sich* und die *Welt* nur (!) durch die Unterscheidung zwischen dem jeweiligen Ich und dem „Anderem“ schafft (= schöpft).

Also: Der gefakte (= pseudonymisierte und niemehr detektierbare „Autor“) Johannes hat recht: „*Alles ist durch das Wort (= Selbst) geworden, und ohne das Wort (= Selbst) wurde nichts, was geworden ist.*“ (Joh 1,3) Es muß eine Genie gewesen sein, der diese Zeilen verfaßt (= aus uralten Quellen abgeschrieben) hat. Ob er sie auch so verstanden hat?

Leider fehlt mir der Platz, auch noch Ihre Klage, daß Odifreddi sich nicht auch noch (!) mit der Freiheit und der Liebe beschäftigt hat, zu kommentieren. Nur soviel: Freiheit ist nicht die Freiheit *wovon*, sondern *wozu*: also Bekenntnis und somit tiefer, praktizierter Glaube. Und Liebe ist „nichts anders“, als das Du im anderen zu akzeptieren: also *Kirche als Gemeinschaft der Heiligen*. Wobei „Heilige“ diejenigen sind, die „Gott“ nicht im Jenseits suchen ... dafür *in sich* und somit „ER“ *sind!* (Feministinnen mögen das „ER“ verzeihen ... So ist das halt mit der Tradition ...)

So einfach ist das.

Auch ich hoffe, Sie schätzen meine Offenheit im (er wird wohl einseitig bleiben) Dialog mit Ihnen, und auch ich wünsche, daß wir konvergierten.

Amen. Pax tibi.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr gläubiger Atheist

³ Tractatus logico-philosophicus, 5.63